

Wer liebt, nimmt auf andere Weise wahr, wie die Zeit vergeht. Mit einem Mal und mit einer geheimnisvollen Zärtlichkeit ändern sich Proportionen und Koordinaten des Lebens radikal. Die Himmelsrichtungen geraten in Bewegung. Sie sind immer noch da, aber an einer anderen Stelle. Und die Worte Norden, Süden, Osten und Westen haben keine Bedeutung mehr. Wer, liebend, vor dem Geliebten steht, kennt kein Urteil: alles ist möglich, alles ist selbstverständlich, und alles explodiert, ganz still, wie auf einem Unterwasserfoto. Alles ist einfach. Alles geschieht im Einverständnis.

Offener und empfindsamer denn je, öffnest du unbekannte Türen, du hörst und verstehst eine Musik, für die du dich nicht bereit gefühlt hattest.

Viele Male sagte einer unabhängig vom anderen und ohne von der Übereinstimmung zu wissen, dass ihre Liebe zueinander sie großzügiger mit anderen machte und, was noch wichtiger war: großzügiger zu sich selbst.

Dieses Begehren hatte sie vorbereitet für eine Liebe, die ihnen nicht vertraut war, eine Beziehung, die mehr Gesichter hatte als sie für möglich gehalten hätten. Da war mehr, als sie in den Griff bekommen konnten; und das war ihre Großartigkeit.

Ja, wir lächelten – ununterbrochen. Weil das erste Zeichen von Verliebtsein Freude ist, eine instinktive, animalische, jungfräuliche Freude, wie einer sie empfindet, der nach einem schrecklichen Unfall wieder den ersten Sonnenaufgang sieht. Verliebt zu sein bedeutete die Welt durch die Augen eines anderen zu sehen, eines wie neu Geborenen, eines, der einfach gibt ohne im Gegenzug irgend etwas zu erwarten. Es war jemand der nichts

erwartet und nichts aufzwingt. Und da sind keine Bedingungen, da werden einfach Worte, Blicke, Augenblicke der Stille abgelegt, in Erinnerungen, in Hände, wie das Ablegen leichter Kleider auf einen Stuhl an einem warmen Sommerabend.

Die Hände, in Kontakt mit der Luft zwischen den Körpern, waren stärker als jemals zuvor. Und nichts war ruhig. Alles drängte hinaus wie in einer vom Regen zum Leben erweckten afrikanischen Savanne, in der die Natur sich plötzlich, unaufhaltsam und bedingungslos hingeben will, mit der Überzeugung von Dingen ohne Seele.

Ja, ihre Liebe wuchs. Er hatte danach verlangt die Brücke zu sein und sie hatte sie überquert, nicht zu ihm, vielmehr zu sich selbst. Sie hatte andere Dinge hinter sich gelassen. Manche mit Zuversicht, andere voller Angst; alle mit einer zitternden Gewissheit.

Schön war es, für die Geliebte zur Brücke zu werden auf der sie zu sich selbst kommt. Auch weniger schon kann einem ganzen Leben Bedeutung verleihen, einer ganzen Existenz. Es war nicht nötig gierig zu sein: Es gab andere Gründe zu leben und die Schönheit der Liebe durstig aufzusaugen, und jedes Mal, wenn wir uns sahen, kamen mehr Gründe hinzu. Merkwürdig ist es, komisch, zu beobachten wie wesentliche Dinge sich so faul bewegen. Wenn sie ihr gutes Benehmen mehr denn je aufrechterhalten wollte, sagte er zu ihr, gib mir einen Quadratmeter für meinen Tanz, und ich nehme einen halben.

Und sie warf ihm, lächelnd, einen Blick zu, in dem der Klang der Musik lag, die uns immer folgen würde, und sie sagte ihm, seit ich dich getroffen habe, ist mein Gefühl wieder erwacht. Die Welt, ihre Haut, ihre Blicke, sie reden zu mir.